

Aperture : Apples professionelle Verwaltung von digitalen Bilddaten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

software Aperture – Apples professionelle Verwaltung von digitalen Bilddaten

Für die professionelle Bildbearbeitung und grafische Berufe war Apple schon lange die erste Adresse. Ein Problem stellte aber immer die Bilddatenverwaltung dar, da gab es unter Windows mehr und praktischere Programme. Nun bringt Apple mit Aperture eine Software, die für Profis praktisch keine Wünsche mehr offen lässt. Nicht verwundern mag es daher, dass bei soviel Funktionalität von Aperture die Hardwareanforderungen sehr hoch liegen. Im Minimum braucht es einen Power Mac G5 1.8GHz, 15- oder 17" PowerBook G4 1.25GHz, 17- oder 20" iMac G5 – Rechner wie sie heute aber bei Profis gang und gäbe sind. Aperture ist eine schlanke Software und benötigt nur knapp 40 MB Platz auf der Festplatte, die mitgelieferten Demobilder dann nochmals 790 MB – aber die kann man ja löschen.

Import von Bildern

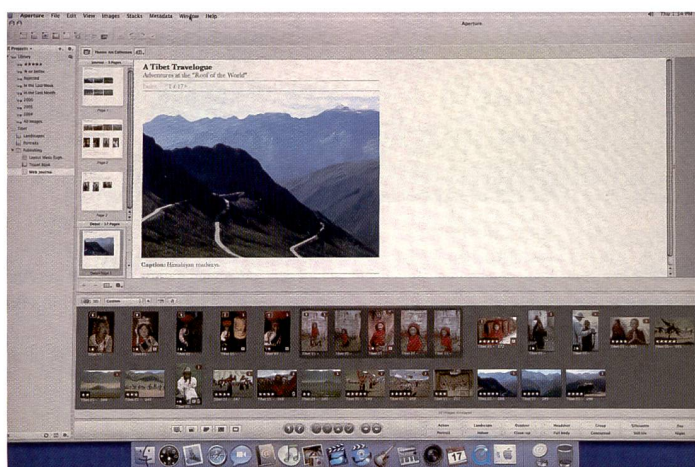
Bilder importieren kann man auf verschiedenen Wegen. Wählt man beispielsweise einen Ordner an, so legt Aperture ein neues Projekt mit dem Namen des Ordners an und importiert gleich die Bilder.

Auch RAW-Dateien können problemlos importiert werden, die Hersteller von Profikameras arbeiten alle daran, ihre Rohdaten für Aperture lesbar zu machen. Eine besondere Funktion ist «Vault», mit der Aperture auf einer zweiten Festplatte (nicht über Netzwerk) ein Backup erstellen kann. Legt man dieses Backup auf eine mobile Festplatte, kann man das Backup auch problemlos zu Kunden mitnehmen und bearbeiten – bei der Rückkehr ist ein Abgleich der beiden Versionen möglich.

Wohlfühlen und Zurechtfinden

Aperture tritt in Mac-gewohnter Manier sehr übersichtlich an. Allerdings sollte der Bildschirm genügend Auflösung haben, was

Die Geschichte der Apple Computer ist die der benutzerfreundlichen Oberfläche, die schon Ende der 80er-Jahre revolutionär war und auch heute noch stets aufs Neue zu begeistern weiss. Zum Beispiel bei der Software Aperture, die das Handling digitaler Bilddaten für Profis beeindruckend optimiert.



Aperture ist mehr als eine Bildauswahl-Software, sie bietet auch einfache Bildbearbeitung, Backup, Rating, RAW-Daten-Handling und eine praktisch unbegrenzte Kapazität für tausende von Bildern.

wiederum bei Profis selbstverständlich ist. 768 x 1024 Pixel reichen nicht.

Die Struktur von Aperture zeigt in der oberen Bildleiste die Werkzeuge zum Anlegen von Projekten, «Lichttischen» und Erstellen neuer Versionen von Bildern. Dazu die Tools und die verschiedenen Ansichtseinstellungen, die wichtige Lupe, Anpassungen und Inspectors.

In der Menüleiste am linken Rand findet man übersichtlich die Library und die Projekte. Die «Arbeitsfläche» dient in der oberen Hälfte der Darstellung des ausgewählten Bildes, darunter sind die Bilder des ausgewählten Ordners als Thumbnails mit den Metadaten angeordnet. Im «Full Screen Mode» wird das ganze Bild angezeigt.

Darunter liegt der Kontrollbalken mit den Kontrollen für die Bildschirmdarstellung, das Drehen der Bilder und die praktischen

Knöpfe für das «Rating», sprich, man kann jedem Bild eine Anzahl Sterne für die Qualität zuordnen. Daneben können per Knopfdruck den Bildern Stichworte zugeteilt werden, damit lassen sie sich später einfacher wieder finden.

Bildverwaltung ist seine Stärke

In Aperture kann man mit Bildern genau gleich verfahren wie früher auf dem Leuchtpult: Bilder zusammenschieben zu «Stackeln», Bilder vergleichen, bewerten (siehe oben). Zur korrekten Darstellung am Bildschirm können den Bildern ICC-Profilen zugeteilt werden, damit ist mit Aperture ein sogenanntes «Soft-Proofing» möglich. Auch zur direkten Ausgabe auf Druckern können Profile zugeordnet werden. Als «Goodie» ist es möglich, in der Software ein Bilderbuch mit Bildern und Text perfekt zu gestalten, wobei die Funktiona-

lität der von iPhoto, das ebenfalls ein solches Tool bietet, weit überlegen ist. Apple gibt sogar ein paar Layoutvorschläge vor. Zu guter Letzt steht auch die Möglichkeit offen, die Bilder fürs Internet in sechs verschiedenen HTML-Layouts zu exportieren.

Unter der «Lupe»

Wer sich Photoshop gewohnt ist, kennt die Problematik, wenn man sich einen Ausschnitt des Bildes nur kurz vergrößert ansehen möchte: Zoomen und aufwändig wieder in die ursprüngliche Bearbeitung zurück. Aperture bietet ein Tool, das Grafiker und Fotografen an das gute alte Leuchtpult erinnert. In Echtzeit ist es möglich, sich einen Ausschnitt aus dem Bild vergrößert anzusehen, diesen beliebig zu verschieben, wobei der Zoombereich und die Grösse der Lupe über die Tastatur gewählt werden.

Bilder bearbeiten

Aperture ist die ideale Software für Profis um tausende von Bildern zu verwalten. Das Ziel ist nicht, Aperture als Ersatz für Photoshop einzusetzen. Dennoch kann man einige Einstellungen vornehmen, wie Bilder skalieren oder beschneiden, Helligkeit und Kontrast ändern oder rote Augen korrigieren. Sogar ein Stempelwerkzeug steht zur Verfügung. Interessant auch die Möglichkeit, Eigenschaften eines Bildes auf ein anderes zu übertragen.

Fazit

Ob Profifotograf oder ambitionierter Amateur: wer viele Bilder aufnimmt, gerne mit RAW-Daten arbeitet (es empfiehlt sich, kurz anzufragen, ob die eigene Spiegelreflexkamera schon unterstützt wird) und mit Macs vertraut ist, für den ist Aperture ein Muss. Schade, dass die Software (vorläufig?) nur in Englisch angeboten wird, es Bedarf etwas mehr Aufwand, um alle Befehle zu verstehen.

Nikon D50

150.-

CASH BACK

01.12.05 - 31.01.06

www.nikon.ch



At the heart of the image

Der einzige Gepard auf der ganzen Safari.
Hätten Sie nur die **Nikon D50** mit ihrer ultrakurzen Einschaltzeit dabei gehabt.

D50 NEVER MISS A MOMENT.

Wenn's schnell gehen muss, braucht man eine superschnelle Kamera. Wie die neue digitale Spiegelreflexkamera D50 von Nikon. Mit der verpassen Sie nichts. Denn in 0,2 Sekunden ist sie aufnahmebereit und bis zum ersten Foto dauert es nur einen Wimpernschlag. Dabei ist sie einfach zu bedienen, hat 6,1 Megapixel, einen kraftvollen Akku, besonders schnelle und leise AF-S Nikkor Objektive und ist in Schwarz oder Silber erhältlich.



CHF 150.- CASHBACK

NIKON D50 KAUFEN – CHF 150.- KASSIEREN:

Vom 1. Dezember 2005 bis 31. Januar 2006 zahlen wir Ihnen CHF 150.- zurück! www.nikon.ch

GEBRAUCHSANLEITUNG: EINFACH „DRUCKEN“ DRÜCKEN.

Was Sie von Digitalfotografie verstehen müssen? So gut wie nichts! Auch wenn Sie noch nie mit einer Digitalkamera zu tun hatten, können Sie jetzt KODAK Bilder einfach auf Knopfdruck machen. Und zwar mit oder ohne Computer. Einfach die KODAK EasyShare Kamera auf den Drucker setzen, Knopf drücken und dann brillante Bilder bestaunen. Glückwunsch, Sie sind Digitalexperte. Sehen Sie selbst: www.kodak.ch



Kodak
WELTWEITER
SPONSOR

